

Geschäftsbericht 2019

der Sparda-Bank Nürnberg eG

Stell dir vor:

*DEINE BANK IST
KEIN WELTKONZERN.
SONDERN HIER GENAUSO
ZU HAUSE WIE DU.*

Sparda-Bank

Die Deine Bank.

www.sparda-n.de

**Stefan Schindler,
Thomas Lang,
Markus Lehmann**
(von links)



Grußwort des Vorstands.

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Leser,

das Jahr 2019 stellte die Sparda-Bank Nürnberg, wie auch gesamte Bankenbranche, vor große Herausforderungen. Die fortschreitende Digitalisierung führte zu einem sich stark veränderten Kundenverhalten, die andauernde Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank und Negativzinsen für täglich fällige Einlagen ließen die Zinserträge weiter schrumpfen. Neue regulatorische Anforderungen erforderten darüber hinaus erhebliche Investitionen. Uns traf diese Entwicklung nicht unvorbereitet. In unserer „Strategie 2030“ haben wir bereits in 2016 die Weichen in Richtung Zukunft gestellt, um den Herausforderungen eines sich dramatisch verändernden Marktes offensiv begegnen zu können. Unsere strategische Ausrichtung hat sich im Geschäftsjahr 2019 bewährt. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten wir alles im allem noch ein gutes Geschäftsergebnis mit moderatem Wachstum erwirtschaften und unsere Ziele erreichen.

Die niedrigen Zinsen beflügelten erneut unser Kerngeschäftsfeld, die Baufinanzierung, so dass wir das Rekordergebnis des Vorjahres sogar noch toppen konnten. Wo Licht ist, da ist auch Schatten und dieser legte sich über die klassischen Sparformen. Die Zinssätze aller deutschen Banken lagen unterhalb der Inflationsrate, was zu einem Kaufkraftverlust bei den Sparern führte. Um hier gegenzusteuern, sind wir eine Kooperation mit dem Online-Zinsportal WeltSparen eingegangen. Sparda-Bank Kunden erhalten dadurch einen exklusiven Zugang zu besicherten Tages- und Festgeld-Angeboten aus ganz Europa.

Die digitale Transformation schreitet in der Sparda-Bank mit großen Schritten erfolgreich voran. So konnten wir über unser Digital-Konzept neue Zielgruppen und Wertschöpfungsketten erschließen. Vermittlerplattformen eröffnen uns die Möglichkeit, auf neuen Marktplätzen zu agieren. Sie sind eine Ergänzung zu unserem filialbasierten Geschäftsmodell und bieten uns die Chance, in zukunftsorientierten Wachstumsmärkten Neugeschäft zu generieren.

Zum Ende des Berichtsjahres haben wir TEO eingeführt, unser neues Lifestyle-Banking. TEO ist multi-banking-fähig, integriert Konten unterschiedlicher Banken in einer Anwendung und bietet unseren online-affinen Kunden individuelle Mehrwertangebote in Ergänzung zum Bankangebot.

Gemäß unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis konnten wir auch im vergangenen Geschäftsjahr einen aktiven Beitrag zur Förderung des Gemeinwesens in unserer Region leisten. Wir unterstützten kulturelle Veranstaltungen und vor allem soziale Projekte zur Bildung und Integration von Kindern und Jugendlichen sowie Projekte im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Das Jahr 2020 wird nach unserer Einschätzung ein besonders herausforderndes Geschäftsjahr werden. Die Corona-Krise wird nicht ohne wirtschaftliche und soziale Folgen überwunden werden können. Noch weiß keiner, was wirklich auf uns zukommen wird. Eines scheint jedoch sicher: Um die Rettungspakete in noch nie dagewesener Höhe zu finanzieren, wird die EZB voraussichtlich weiterhin an ihrer Niedrigzinspolitik festhalten. Welche Entwicklungen es auch immer geben wird, wir werden flexibel und zum Wohle der Bank, unserer Mitarbeiter und unserer Mitglieder agieren.

Wir danken allen Kunden, Mitgliedern und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Darüber hinaus danken wir den Mitgliedern der Vertreterversammlung, dem Aufsichtsrat, unseren Kooperationspartnern und dem Verband der Sparda-Banken für die Unterstützung und die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Engagement wesentlich zum Erfolg der Sparda-Bank Nürnberg beigetragen haben.

Der Vorstand

Stefan Schindler

Thomas Lang

Markus Lehnemann

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2019 hat der Aufsichtsrat insgesamt sieben Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die geschäftliche Entwicklung, die strategische Ausrichtung, die Risikosituation gemäß der MaRisk, die Neuaufstellung der IT und verschiedene Beteiligungsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert einen Prüfungs- und Risikoausschuss, einen Kreditausschuss und einen Personalausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse berichten über ihre Tätigkeit regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufsichtsrats.

Der vorliegende Jahresabschluss 2019 mit Lagebericht wurde vom Verband der Sparda-Banken e.V., Frankfurt am Main, geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden.

Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 3 Absatz 3 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in seiner Sitzung am 15.05.2020 den Jahresabschluss zum 31.12.2019 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

In diesem Jahr scheiden turnusmäßig Frau Neubauer sowie die Herren Rackl und Pauli aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats ist zulässig.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparda-Bank Nürnberg eG für die erfolgreiche Arbeit bzw. Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nürnberg, den 03.09.2020

Franz Rackl

Vorsitzender des Aufsichtsrats



Die Mitglieder des Aufsichtsrats

Hinten, von links:

Susanne Tauber

Industriefachwartin, Betriebsratsvorsitzende

Jürgen Pauli

Regierungsdirektor a.D.

Matthias Birkmann

Geschäftsstellenleiter/Gewerkschaftssekretär der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft in Nürnberg

Franz Rackl

Aufsichtsratsvorsitzender,
Betriebsratsvorsitzender DB Netz Nürnberg, Bundesbahnoberamtsrat

Alois Frank

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender,
Betriebsratsvorsitzender DB Cargo AG Nürnberg, Bundesbahnoberamtsrat

Sandra Schäfer

Rektorin, Personalratsvorsitzende im Bereich
des Staatlichen Schulamts in der Stadt Nürnberg

Thomas Scheb

Arbeitsgebietsleiter DB JobService Bayern

Vorne, von links:

Rainer Nachtigall

Polizeidirektor, Vorsitzender des Hauptpersonalrats
beim Bayer. Staatsministerium des Innern und für Integration

Silvia Neubauer

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende DB Netz Nürnberg B.A.

1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			27.876.709,04		35.675
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			250.266.781,22		266.351
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	250.266.781,22				(266.351)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	278.143.490,26	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel			-		-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			91.631.071,30		225.406
b) andere Forderungen			41.174.951,31	132.806.022,61	53.725
4. Forderungen an Kunden				2.909.831.452,47	2.573.760
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.275.825.671,64				(2.004.073)
Kommunalkredite	-				(-)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten					-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten					-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		52.830.453,13			31.090
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	52.830.453,13				(31.090)
bb) von anderen Emittenten		448.415.390,18	501.245.843,31		471.238
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	212.564.750,32				(449.819)
c) eigene Schuldverschreibungen				501.245.843,31	-
Nennbetrag	-				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				629.588.720,69	476.397
6a. Handelsbestand				-	-
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			18.492.131,04		13.935
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			9.690,00	18.501.821,04	2.226
darunter: bei Kreditgenossenschaften	-				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				6.000.000,00	1.000
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
9. Treuhandvermögen				22.699,04	34
darunter: Treuhandkredite	22.699,04				(34)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte					-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			906.699,70		444
c) Geschäfts- oder Firmenwert					-
d) Geleistete Anzahlungen				906.699,70	-
12. Sachanlagen				30.490.053,14	30.964
13. Sonstige Vermögensgegenstände				14.529.950,98	13.382
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.168.662,46	1.424
15. Aktive latente Steuern				-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				-	-
17.				-	-
Summe der Aktiva				4.523.235.415,70	4.197.051

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.403.922,37		248
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			93.201.878,63	94.605.801,00	91.004
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		408.538.763,92			423.239
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		24.891.814,73	433.430.578,65		15.074
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.551.762.605,61			3.337.634
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		103.322.583,94	3.655.085.189,55	4.088.515.768,20	11.270
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			105.564,60		151
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-	105.564,60	-
darunter:					
Geldmarktpapiere		-			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		-			(-)
3a. Handelsbestand				-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten				22.699,04	34
darunter: Treuhandkredite	22.699,04				(34)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				8.983.496,04	2.614
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.457.384,27	1.634
6a. Passive latente Steuern				-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			17.660.783,00		16.211
b) Steuerrückstellungen			-		-
c) andere Rückstellungen			8.998.870,14	26.659.653,14	8.339
8.				-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				5.078.866,67	5.079
10. Genussschaftskapital				-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		-			(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				80.000.000,00	77.080
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB		-			(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			55.221.816,00		49.400
b) Kapitalrücklage			-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		19.935.000,00			19.314
cb) andere Ergebnisrücklagen		137.410.048,00			132.608
cc)		-	157.345.048,00		-
d) Bilanzgewinn			5.239.318,74	217.806.182,74	6.118
Summe der Passiva				4.523.235.415,70	4.197.051

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			1.369.019,69		1.438
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	1.369.019,69	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			379.540.627,71	379.540.627,71	392.151
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften		-			(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		59.937.741,66			57.618
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.368.042,26	63.305.783,92		4.137
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	394.397,78		-		(914)
2. Zinsaufwendungen			-13.554.535,50	49.751.248,42	-11.663
darunter: erhaltene negative Zinsen	215.700,68				(1)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			8.517.537,27		7.741
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.295.744,56		195
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	9.813.281,83	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			15.744.977,05		13.997
6. Provisionsaufwendungen			-8.937.973,02	6.807.004,03	-7.436
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				2.388.367,34	2.595
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-17.743.955,30			-17.193
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-4.995.112,24	-22.739.067,54		-4.503
darunter: für Altersversorgung	-2.015.627,86				(-1.686)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-31.159.129,53	-53.898.197,07	-28.745
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-2.176.899,36	-2.080
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-1.162.005,68	-1.539
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-792.734,95			(-1.025)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				-	-2.882
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			534.163,29	534.163,29	-
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				-	-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			316.430,65	316.430,65	16
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				12.373.393,45	10.258
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-1.571.282,85		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-1.571.282,85	(-)

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-2.570.258,74		-4.068
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-72.533,12	-2.642.791,86	-72
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-2.920.000,00	-
25. Jahresüberschuss				5.239.318,74	6.118
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				5.239.318,74	6.118
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-	-	-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-	-	-
				5.239.318,74	6.118
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-	-	-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-	-	-
				5.239.318,74	6.118
28a.				-	-
29. Bilanzgewinn				5.239.318,74	6.118

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die Sparda-Bank Nürnberg eG, Nürnberg, ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der Genossenschaftsregister-Nummer 50 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst wurde.

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt.

Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB im Bestand.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB im Bestand.

Die Bewertung der AT-1-Eigenemissionen der DZ BANK AG erfolgte unter Verwendung klassischer am Kapitalmarkt beobachtbarer Parameter (z. B. das aktuelle Zinsniveau) sowie Einflussgrößen, die in der individuellen Situation der Emittentin bzw. der Transaktion begründet sind (Bewertungsspread).

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaftsbanken sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten und, soweit erforderlich, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert. Im Geschäftsjahr ist die Sparda Datenverarbeitung eG, Nürnberg, mit der Sopra Financial Technology GmbH, Nürnberg, verschmolzen. Dabei wurde der Buchwert der bisherigen Beteiligung (vor Verschmelzung) als Anschaffungskosten für die neue Beteiligung (nach Verschmelzung) angesetzt.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungen wurden grundsätzlich linear pro rata temporis vorgenommen. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, bei denen steuerrechtlich die degressive Abschreibungsmethode aus Altbeständen noch anerkannt wird, werden degressiv abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 800 EUR (Netto Einzelwert) werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Bestände an physischem Gold wurden unter Berücksichtigung der von der Deutschen Bundesbank zum Jahresende hin veröffentlichten Tageskurse nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Wegen des Aktivüberhangs unserer Steuerlatenzen wurde vom Nichtaktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht. Aktive Steuerlatenzen bestehen insbesondere bei den Kundenforderungen, den Wertpapieren, den sonstigen Vermögensgegenständen sowie den Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren mit statischer Prämie berechnet. Hierbei wurden die HEUBECK-Richttafeln 2018G zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurde teilweise 5 % und teilweise 0 % und als Rententrend 2 % angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2019 ermittelten Zinssatzes mit 2,71 %. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 3.706.975 EUR.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden, abweichend zum Ab-/Aufzinsungseffekt, nicht im sonstigen betrieblichen Ergebnis, sondern im Personalaufwand gezeigt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet.

Die historischen Anschaffungskosten bzw. der beizulegende Zeitwert wurden in Höhe von 13.554.737 EUR mit dem Erfüllungsbetrag der Altersvorsorgeverpflichtung verrechnet.

Aufzinsungsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen wurden mit korrespondierenden Erträgen (Deckungsvermögen: Wertsteigerungen, Zinsen, Dividenden) in Höhe von 194.548 EUR verrechnet.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Vom Beibehaltungswahrecht des Artikels 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung betrug zum 31. Dezember 2019 236.370 EUR.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passivsteuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2019 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 379.540.628 EUR betreffen 379.540.628 EUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Im Wesentlichen gewähren wir unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Daneben werden unwiderrufliche Kreditzusagen für die Zeichnung von Anteilen im Bereich von Immobilienfondsvermögen gewährt. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands). Im Falle von Zins-Swaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen. Entsteht im Falle negativer Zinsen saldiert bzw. aufsummiert Zinsaufwand, so wird dieser, andernfalls ein Zinsertrag ausgewiesen. Ein gesonderter Ausweis dieser negativen Zinsen wird nicht vorgenommen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	1.283.460	620.708	-	a) 3.314 b) -	1.900.854	906.700	443.957
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	36.656.451	9.114	-	a) - b) -	36.665.565	23.673.137	24.744.997
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	17.503.290	1.539.246	-	a) 578.465 b) -	18.464.071	6.816.916	6.218.512
a	55.443.201	2.169.068	-	a) 581.779 b) -	57.030.490	31.396.753	31.407.466

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen	Ab- schreibungen Geschäftsjahr	Zu- schreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag
	EUR	(+) EUR	(-) EUR	(+/-) EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	839.503	-	3.314	-	157.965	-	994.154
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	11.911.454	-	-	-	1.080.974	-	12.992.428
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	11.284.778	-	575.583	-	937.960	-	11.647.155
a	24.035.735	-	578.897	-	2.176.899	-	25.633.737

	Anschaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Beteiligungen und Geschäfts- guthaben bei Genossenschaften	16.161.008	2.340.813	18.501.821
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.000.000	5.000.000	6.000.000
b	17.161.008	7.340.813	24.501.821
Summe a und b	72.604.209		55.898.574

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 62.536.368 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	571.075	-	2.500.000	30.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	45.184.417	122.294.496	699.459.017	2.034.338.287

In den Forderungen an Kunden sind 8.555.235 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 88.165.603 EUR fällig.
- In den Forderungen an Kreditinstitute, den Forderungen an Kunden sowie den anderen festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an Beteiligungsunternehmen		Forderungen an verbundene Unternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	-	63	10.815	8.583

- Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) oder vergleichbarem EU-Investmentvermögen oder vergleichbarem ausländischem Investmentvermögen von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Wertsicherung	383.071.300	387.327.966	4.256.666	5.465.161	Ja
Liquiditätssteuerung	154.999.745	157.553.696	2.553.951	721.514	Ja

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
SpardalimmobilienWelt GmbH, Nürnberg	100,00	2019	5 463.700	2019	5.192

- Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) DZ-Beteiligungs- GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,22	2019	3.190.325.571	2019	86.437.540
b) COMECO GmbH & Co. KG (vormals Sparda Mehrwert GmbH & Co. KG), Nürnberg	10,62	2018	30.417.665	2018	-10.057.335

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	501.245.843	452.751.798	48.494.045	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	39.244.224	-	39.244.224	-

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	20.980.287
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.816.916

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Goldbestand	5.020.235
Forderungen an das inländische Finanzamt	4.603.713
Forderungen an inländische Gemeinden	3.394.713

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 1.092.121 EUR Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: 1.262.401 EUR) enthalten.
- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	4.243.512	4.199.604

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 93.201.879 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	6.077.927	4.064.109	21.704.295	61.355.548
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	50.804	16.664.891	8.176.120	-
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	100.507.631	1.913.126	852.170	49.657

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Sämtliche begebene Schuldverschreibungen (P 3a) sind bereits fällig.
- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Verbindlichkeiten aus offenen Rechnungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	6.762.708

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 6.914 EUR (Vorjahr: 10.751 EUR) enthalten.

- Angaben zum Posten Nachrangige Verbindlichkeiten: Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 104.000 EUR an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

Betrag	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
5.000.000	EUR	2,08	27.03.2025

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt:

Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen.

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt zehn Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff. CRR). Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	4.300.428	2.613.511	3.555.542	414.732

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder		53.039.376
b) der ausscheidenden Mitglieder		1.949.012
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		233.428
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	-	

- Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
	EUR	EUR
Stand 1. Januar 2019	19.314.185	132.608.222
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	620.815	4.801.826
Stand 31. Dezember 2019	19.935.000	137.410.048

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	EUR
1,500 % Dividende auf Geschäftsguthaben	775.603,13
Gesetzliche Rücklage	600.000,00
Andere Ergebnisrücklagen	3.863.715,61
Insgesamt	5.239.318,74

- Aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ergeben sich keine ausschüttungsgesperren Beträge.
- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art:

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (inklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB).

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	≤ 1 Jahr	> 1 - 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	99,0	371,8	749,0	1.219,8	-53,2	95,8
Zinsoptionen - Käufe	-	-	0,6	0,6	-	-

Die Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet und zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

Für Zinsbegrenzungsvereinbarungen im Volumen von 628.060 EUR wurden Optionsprämien in Höhe von 27.852 EUR im Posten der sonstigen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalvorschriften nach der Ursprungsrisikomethode angegeben.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinserträgen sind 371.464 EUR negative Zinsen aus täglich fälligen Einlagen bei der EZB und aus täglich fälligen Guthaben bei der DZ BANK AG enthalten.

Eine Negativverzinsung aus dem Bereich der Privatkundeneinlagen haben wir in unserem Haus nicht generiert.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst.
- Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, wurden erbracht:
 - für die Vermittlung von Bausparverträgen
 - für die Vermittlung von Versicherungsverträgen
- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

	EUR
Sonstige betriebliche Aufwendungen	
Auf- bzw. Abzinsungseffekte für Rückstellungen außerhalb von Zinsprodukten	792.735
Außerordentliche Aufwendungen	
Aufwendungen für die Transformation des Rechenzentrums	1.571.283

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind – soweit nicht vorstehend erläutert – folgende periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

	EUR
Ertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen vom Einkommen und vom Ertrag und Erstattung von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus früheren Jahren	146.602

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 228.621 EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf 703.312 EUR.
- Im Bereich der aktiven Vorstände wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2019 Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.357.259 EUR.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

	EUR
Mitglieder des Vorstandes	123.854
Mitglieder des Aufsichtsrates	457.634

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse angegeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von 6.444 TEUR.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2019 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	214	96,50
Gewerbliche Mitarbeiter	1	8,75
	215	105,25

- Außerdem wurden durchschnittlich 35,25 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2019	222.926	925.135	48.107.020
Zugang 2019	8.520	136.823	7.114.796
Abgang 2019	11.332	41.970	2.182.440
Ende 2019	220.114	1.019.988	53.039.376

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	4.932.356
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	4.932.356
Höhe des Geschäftsanteils	52
Höhe der Haftsumme	52

- Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) wie folgt eingetreten:
Der Ausbruch des Coronavirus SARS-CoV-2 und seine unkontrollierte Ausbreitung lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Bank erwarten. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden. Durch die Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auch die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Unternehmen in der Region infolge von Kurzarbeit und Produktionseinschränkungen können sich erhebliche negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage (bedingt durch Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen, Rückstellungsbildungen, Reduzierung Zinsergebnis sowie die Reduzierung des Provisionsergebnisses) ergeben. Unsere Vermögens- als auch unsere Finanzlage sehen wir trotz der möglichen Verwerfungen als stabil an.

Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält.

■ **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:**

Verband der Sparda Banken e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 35-37
60327 Frankfurt am Main

■ **Mitglieder des Vorstands:**

Stefan Schindler (Vorstandsvorsitzender)
Thomas Lang (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
Markus Lehnemann (Vorstandsmitglied)

■ **Mitglieder des Aufsichtsrats:**

Franz Rackl	Aufsichtsratsvorsitzender, Betriebsratsvorsitzender DB Netz Nürnberg, Bundesbahnoberamtsrat
Alois Frank	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Betriebsratsvorsitzender DB Cargo AG Nürnberg, Bundesbahnoberamtsrat
Matthias Birkmann	Geschäftsstellenleiter/Gewerkschaftssekretär der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft in Nürnberg
Rainer Nachtigall	Polizeidirektor, Vorsitzender des Hauptpersonalrats beim Bayer. Staatsministerium des Innern und für Integration
Silvia Neubauer	Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende DB Netz Nürnberg B.A.
Jürgen Pauli	Regierungsdirektor a.D.
Sandra Schäfer	Rektorin, Personalratsvorsitzende im Bereich des Staatlichen Schulamts in der Stadt Nürnberg
Thomas Scheb	Arbeitsgebietsleiter DB JobService Bayern
Susanne Tauber	Industriefachwirtin, Betriebsratsvorsitzende

Nürnberg, 31. März 2020

Sparda-Bank Nürnberg eG
DER VORSTAND

Stefan Schindler

Thomas Lang

Markus Lehnemann

Lagebericht

Der Lagebericht enthält Teile der nach Teil 8 Art. 435 bis 455 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und nach § 26a KWG offenzulegenden Inhalte.

I. Grundlagen der Bank

Die Sparda-Bank Nürnberg eG ist schwerpunktmäßig eine Bank für Privatkunden wie Angestellte, Beamte, Rentner und sonstige Privatpersonen. Diesen Kundengruppen bieten wir ein attraktives Produkt- und Leistungsangebot an. Als Genossenschaftsbank steht die umfassende Beratung und Betreuung sowie die Förderung unserer Mitglieder im Mittelpunkt. Daneben können auch Kredite an Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts vergeben werden, sofern diese Mitglieder der Sparda-Bank Nürnberg eG sind. In diesem Kundensegment werden überwiegend Immobilienfinanzierungen von Wohnungsbaugesellschaften abgeschlossen.

Unsere Kunden stammen zum großen Teil aus dem Einzugsbereich der Bank. Das Kerngeschäftsgebiet der Bank erstreckt sich im Wesentlichen auf den nordbayerischen Raum. Die Sparda-Bank Nürnberg eG betreut über digitale Wege auch Mitglieder und Kunden außerhalb dieses Kerngeschäftsgebietes.

II. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Sparda-Banken

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 zum zehnten Mal in Folge gewachsen. Dies ist die längste Wachstumsphase in Deutschland. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug der Anstieg des preis- und kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Die jährlichen Wachstumsraten sind jedoch seit dem Jahr 2018 wieder rückläufig. Gemessen am Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre von +1,3 % ist die deutsche Wirtschaft 2019 schwächer gewachsen.

Die Außenhandelsbilanz schloss im Jahr 2019 mit einem im Vergleich zum Vorjahr etwas geringeren Überschuss ab. Während dieser in 2018 noch 228,7 Mrd. EUR betragen hatte, wurde 2019 ein Außenhandelsbilanzüberschuss von 223,6 Mrd. EUR erzielt.

Anders sieht es im Bereich der Leistungsbilanz aus. Hier stieg der Überschuss von 246,0 Mrd. EUR auf 266,2 Mrd. EUR an

Die deutschen Exporte und Importe haben die bisherigen Höchstwerte aus dem Jahr 2018 jeweils übertroffen. Die Exporte erhöhten sich um 0,8 % und die Importe um 1,4 %. In 2018 stiegen diese noch um 3,0 % bzw. um 5,6 %. Somit verlor das Wachstum im Vergleich mit jeweils geringeren Steigerungsraten an Dynamik.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland betrug im Jahr 2019 durchschnittlich rund 45,3 Millionen Personen und somit 0,9 % mehr als im Vorjahr. Damit setzte sich der seit 14 Jahren anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit dynamisch fort, allerdings mit abgeschwächter Dynamik. Nach den vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2019 durchschnittlich knapp 1,37 Millionen Personen erwerbslos; dies waren 96.000 weniger als ein Jahr zuvor.

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2018 um 1,4 %. Ein Jahr zuvor lag die durchschnittliche Steigerung noch bei 1,8 %. Die Energieprodukte verteuerten sich um 1,4 % nach +4,6 % im Jahr 2018. Einen moderaten Anstieg hatten auch die Nahrungsmittel zu verzeichnen; diese verteuerten sich um 1,4 %. Die Dienstleistungen stiegen mit 1,5 % etwas stärker an. Verantwortlich waren hierfür vor allem die gestiegenen Preise für soziale Einrichtungen (+5,0 %) und für Wartung und Reparaturen von Fahrzeugen (+4,5 %).

Das Volkseinkommen, das sich aus dem Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zusammensetzt, ist 2019 um 2,3 % gestiegen. Ursache war hier der Anstieg des Arbeitnehmerentgelts in Höhe von 4,4 %. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen waren mit - 2,7 % rückläufig. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2019 um 2,9 %.

Das Sparverhalten der privaten Haushalte zog im abgelaufenen Geschäftsjahr mit +2,4 % weiter an. Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat der Staat im Jahr 2019 einen ausgeprägten Finanzierungsüberschuss in Höhe von 49,8 Mrd. EUR ausgewiesen. Der Bund hatte den größten Anteil am Überschuss, gefolgt von Ländern, Sozialversicherungen und Gemeinden. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt errechnet sich für den Staat im Jahr 2019 eine Überschussquote von 1,5 %.

Gemäß dem im November 2019 erschienenen Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank haben die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems weiter zugenommen. Die Erwartungen auf ein langsam steigendes Zinsniveau sind nicht eingetreten. Stattdessen sind die Zinsen weiter spürbar gesunken. Auch hat sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland eingetrübt. Nicht zuletzt aufgrund der stetig steigenden Systemrisiken wurde erstmals für Deutschland der antizyklische Kapitalpuffer aktiviert. Die nach wie vor robuste Lage in der Binnenwirtschaft und das erneut gesunkene Zinsniveau dürften die Kreditvergabe weiter begünstigen. Allerdings besteht die Gefahr, dass Konjunktüreintrübe in der Risikobetrachtung der Banken tendenziell unterschätzt werden. Die Beurteilung von Kreditrisiken hängt auch von der Werthaltigkeit der Kreditsicherheiten ab. Über die Hälfte aller ausstehenden Bankkredite an inländische private Haushalte und Unternehmen sind Wohnungsbaukredite. Die Preise am deutschen Immobilienmarkt sind weiter kräftig angestiegen. Nach Einschätzung der Bundesbank waren Wohnimmobilien in Deutschland in städtischen Gebieten im Jahr 2018 zwischen 15 % und 30 % überbewertet. Die Banken erwarten längerfristig weiter steigende Preise. Damit besteht die Gefahr, dass Marktteilnehmer den Trend der Vergangenheit zu optimistisch in die Zukunft fortschreiben.

Ein unerwarteter Konjunktüreintrübe und die damit verbundene schlechtere Schuldentragfähigkeit von Unternehmen und Haushalten könnten zu vermehrten Ausfällen bei Krediten führen. In Verbindung mit fallenden Immobilienpreisen würden sich zudem Verluste aus der Verwertung von Kreditsicherheiten ergeben. Bei diesem Szenario ist zu erwarten, dass das Bankensystem die weitere Kreditvergabe übermäßig einschränkt und dadurch im Ergebnis ein unerwarteter Konjunktüreintrübe verstärkt wird. In den vergangenen Jahren haben die Kreditinstitute ihre Eigenkapitalausstattung verbessert. Bei den kleinen und mittelgroßen Banken betrug die Kernkapitalquote im zweiten Quartal 2019 16,3 %. Der Anstieg resultierte aus einbehaltenen Gewinnen, die durch einen gesunkenen Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft und damit einem deutlichen Anstieg des Bewertungsergebnisses entstanden sind

Die Gruppe der Sparda-Banken, die aus 11 wirtschaftlich und rechtlich selbstständigen Sparda-Banken in Deutschland besteht, konnte nach den vorläufigen Zahlen im Geschäftsjahr 2019 mit einem Anstieg der Bilanzsumme um 3,5 Mrd. EUR bzw. +4,6 % auf 78,4 Mrd. EUR weiter wachsen. Dabei stiegen die Kundenkredite um 1,2 Mrd. EUR oder 2,7 % auf 44,6 Mrd. EUR sowie die Barreserve (einschließlich der Guthaben bei der Bundesbank) um 1,6 Mrd. EUR bzw. +78,1 % auf 3,7 Mrd. EUR an. Die Kundeneinlagen haben stärker zugelegt. Sie erhöhten sich um 3,6 Mrd. EUR oder 5,4 % auf 69,7 Mrd. EUR. Die Einlagenzuwächse betrafen vor allem den Bereich der Sichteinlage.

Auf Basis der voraussichtlichen Ertragslage der Sparda-Banken zum 31.12.2019 wird sich das Betriebsergebnis nach Bewertung leicht verbessern. Dies resultiert vor allem aus dem Anstieg des Provisionsüberschusses sowie geringeren Aufwendungen aus der Bewertung. Gleichzeitig war der Zinsüberschuss leicht rückläufig und die sonstigen betrieblichen Erträge gingen zurück. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen dagegen deutlich an.

Die Entwicklung der Sparda-Bank Nürnberg eG, einer Bank der Gruppe der Sparda-Banken, wird nachfolgend dargestellt.

2. Entwicklung der Sparda-Bank Nürnberg eG

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme = Geschäftsvolumen	4.523.235	4.197.051	+326.184	+7,8

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 7,8 % angestiegen. Hauptursache war sowohl der Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden als auch der Anstieg der Kundeneinlagen.

Aktivgeschäft

Eigenanlagen	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve (Aktivposten 1)	278.143	302.026	-23.883	-7,9
Bankguthaben (Aktivposten 3)	132.806	279.131	-146.325	-52,4
Wertpapiere (Aktivposten 5 + 6)	1.130.835	978.725	+152.110	+15,5
Insgesamt	1.541.784	1.559.882	-18.098	-1,2

Die Barreserve reduzierte sich stichtagsbedingt sowohl im Bereich der bei der Deutschen Bundesbank gehaltenen Guthaben als auch beim Kassenbestand. Durch die Anerkennung der bei der Deutschen Bundesbank gehaltenen Guthaben (250,3 Mio. EUR) als hochliquide Aktiva können regulatorische Anforderungen für die Liquiditätshaltung zielgerichtet erfüllt werden. Der Umfang des Kassenbestandes innerhalb der Barreserve beträgt 27,9 Mio. EUR.

Die Bankguthaben gegenüber genossenschaftlichen Kreditinstituten waren durch den geringeren Bestand an täglich fälligen Einlagen bei der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank rückläufig.

Die Wertpapierpositionen der Bank erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich um 15,5 %. Innerhalb der Wertpapierpositionen stieg die Bilanzposition „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ an.

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden in 2019 Wertpapierbestände mit einem Nominalwert von 92,1 Mio. EUR endfällig. Neu in den Bestand genommen wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nennwert in Höhe von 114,5 Mio. EUR. Im vergangenen Jahr wurden neben Pfandbriefen verschiedener deutscher Banken auch ungedeckte Wertpapiere unserer genossenschaftlichen Zentralbank sowie Wertpapiere der öffentlichen Hand als auch Emissionen von Förderinstituten erworben.

Die Pfandbriefe zeichnen sich dadurch aus, dass dem Investor neben der Bonität der emittierenden Bank im möglichen Fall einer Insolvenz dieser Bank zusätzlich eine sogenannte Deckungsmasse zur Verfügung steht. Die Deckungsmasse besteht bei Hypothekendarlehen aus Darlehensforderungen, die durch Grundpfandrechte auf Grundstücke besichert sind, so dass das Ausfallrisiko im Vergleich zu unbesicherten Wertpapieren weit geringer ist.

Die Höhe der Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren hat sich in 2019 um 153,2 Mio. EUR bzw. 32,2 % auf 629,6 Mio. EUR erhöht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde u. a. ein LCR-fähiger Spezialfonds weiter aufgestockt. Darüber hinaus wurden weitere Immobilienfondsbestände erworben.

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Forderungen an Kunden (Aktivposten 4)	2.909.831	2.573.760	+336.071	+13,1

In 2019 erhöhte sich der Kundenforderungsbestand deutlich um 336,1 Mio. EUR bzw. 13,1 % auf 2.909,8 Mio. EUR. Davon entfielen ca. 179,7 Mio. EUR bzw. 53,5 % auf das seit 2017 verstärkt praktizierte Geschäftsfeld der Immobilienfinanzierung von Wohnungsbaugesellschaften.

Im Bereich der Baufinanzierungen wurden neue Kreditvereinbarungen mit einem Zusagevolumen über 657,0 Mio. EUR und im Bereich der persönlichen Kredite über 40,2 Mio. EUR getroffen.

Die allgemeine Nachfrage nach Immobilien war in 2019 – gemessen an der Anzahl der genehmigten Wohnungen – weiter steigend. Wie das Statistische Bundesamt im Januar 2020 mitteilte, wurden in der Zeit von Januar bis November 2019 319.200 Baugenehmigungen bzw. 4.000 Wohnungen mehr als im betreffenden Vorjahreszeitraum genehmigt. Mehr genehmigte Wohnungen im Zeitraum von Januar bis November eines Jahres gab es seit der Jahrtausendwende nur im Jahr 2016 mit über 340.000 genehmigten Wohnungen.

Gemessen an den Baufinanzierungszusagen konnte der Baufinanzierungsabsatz um 2,5 % gesteigert werden.

Passivgeschäft

Banken- refinanzierungen	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1)	94.606	91.252	+3.354	+3,7

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gab es einen Anstieg in Höhe von 3,7 % um 3,4 Mio. EUR auf 94,6 Mio. EUR.

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfällt in weiten Teilen auf durchgeleitete Förderdarlehen; diese stiegen in 2019 um 1,0 Mio. EUR auf 88,3 Mio. EUR an.

Einlagen von Kunden	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
- täglich fällig	3.551.763	3.337.634	+214.129	+6,4
- befristete Einlagen	103.323	11.270	+92.053	+816,8
Zwischensumme andere Verbindlichkeiten	3.655.085	3.348.904	+306.181	+9,1
- Spareinlagen	433.431	438.313	-4.882	-1,1
Verbriefte Verbindlichkeiten aus Inhaberschuldverschreibungen gegenüber Kunden	106	151	-45	-29,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.079	5.079	0	0,0
Insgesamt	4.093.702	3.792.447	+301.255	+7,9

Die Bestände der Kundeneinlagen stiegen in 2019 um 7,9 % auf 4.093,7 Mio. EUR an.

Innerhalb des Kundeneinlagenbestandes gab es Umschichtungen von den Spareinlagen, die um 4,9 Mio. EUR rückläufig waren, zu den täglich fälligen Verbindlichkeiten, deren Bestände sich um 214,1 Mio. EUR erhöhten. Die rückläufige Entwicklung der Spareinlagen hin zu kurzfristigen Einlagen zeichnet sich bereits seit mehreren Jahren ab.

Innerhalb der Spareinlagen waren insbesondere die Einlagenformen „SpardaDynamic“ und „SpardaFest“ aufgrund von Fälligkeiten um insgesamt 34,2 Mio. EUR rückläufig. Bei der klassischen Spareinlagenform „SpardaSpar“ gab es dagegen Zuwächse um 26,8 Mio. EUR auf 241,1 Mio. EUR. Gemessen an den Beständen ist die klassische Spareinlage „SpardaSpar“ im Spareinlagenbestand volumensmäßig am stärksten vertreten.

Der Bestand der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg im Wesentlichen im Bereich der Tagesgeldanlagen und der Girokontenbestände an. Die täglich fälligen Anlagen betragen zum Stichtag 31.12.2019 86,8 % der gesamten Kundeneinlagen. Darüber hinaus sind die hohen Zuwächse auf Einlagen öffentlicher Anleger über 100,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Sämtliche Serien der Inhaberschuldverschreibungen sind bereits fällig; neue Serien an Inhaberschuldverschreibungen wurden in 2019 nicht aufgelegt.

Die im Geschäftsjahr 2015 aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten über nominal 5,0 Mio. EUR, deren Ursprungslaufzeit zehn Jahre beträgt, bestehen unverändert fort.

Investitionen

Im Bereich der Sachanlagen gab es im vergangenen Geschäftsjahr bedeutende Investitionen für eine neue Filiale in Würzburg, die im Frühjahr 2019 am Barbarossaplatz 5–7 in Würzburg eröffnet wurde.

Weitere Investitionen wurden im Bereich der EDV-Ausstattung durch die Anschaffung von Hard- und Software getätigt. So wurde auch die zunehmende Digitalisierung bei der Sparda-Bank Nürnberg eG weiter vorangetrieben. Unter anderem erfolgt die Rechnungsbearbeitung nicht mehr papierhaft, sondern seit 2019 digital.

Personal- und Sozialbereich

a) Personalbestand und -struktur

Die Bank beschäftigte im Jahresverlauf 2019 durchschnittlich 320 Mitarbeiter und somit zwei Personen weniger als im Vorjahr. Damit lag die Mitarbeiterzahl in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Allerdings war, insbesondere zum Jahresende hin, eine verstärkte Fluktuation zu verzeichnen. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um ca. 2 %-Punkte an. Grund hierfür ist mitunter die schwierige Branchensituation, die einige Mitarbeiter zu einem Wechsel insbesondere zu bankfremden Unternehmen veranlasste.

Nach der Neuausrichtung des Vertriebs im Jahr 2017 wurden im vergangenen Jahr auch die Strukturen in der Produktion an die Anforderungen aus interner und externer Kundensicht angepasst und Fachkarrierewegemöglichkeiten eröffnet.

Der Personalaufwand stieg vor allem aufgrund der Anpassung von Rückstellungen aus dem Personalbereich auf insgesamt 22,7 Mio. EUR an.

Die Teilzeitquote lag bei ca. 32 %; d. h. nahezu jeder dritte Beschäftigte der Bank arbeitet in Teilzeit.

Im kommenden Jahr geht die Bank im Jahresdurchschnitt von einem unveränderten Personalbestand aus.

b) Aus- und Fortbildung

Die fachliche und persönliche Kompetenz unserer Mitarbeiter bestimmt maßgeblich den Erfolg unseres Kreditinstituts.

Unser Personalentwicklungskonzept beinhaltet daher neben Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten auch regelmäßiges Coaching und Training-on-the-job-Maßnahmen für unsere Mitarbeiter. Diese dienen ausschließlich dem Ziel, Mitarbeiter für die aktuell und zukünftig gestellten Anforderungen zu qualifizieren. Wir setzen darüber hinaus weitere Personalentwicklungsinstrumente zielgerichtet und effizient ein.

Die Förderung der nebenberuflichen Weiterbildung der Mitarbeiter wurde auch in 2019 von Mitarbeitern in Anspruch genommen.

Insgesamt nahmen im Jahr 2019 1.073 Teilnehmer an 206 Seminaren teil. Die Seminarteilnehmer sind in den verschiedenen Bereichen der Sparda-Bank Nürnberg eG (Vertrieb, Produktion, Stab) eingesetzt.

Die berufliche Qualifikation junger Menschen spielt in der Sparda-Bank Nürnberg eG seit jeher eine zentrale Rolle. Unser erklärtes Ziel ist es, kontinuierlich Ausbildungsplätze anzubieten und unseren zukünftigen Bedarf an qualifizierten Bankkaufleuten aus eigenen Reihen zu decken. 13 auslernende Auszubildende, ein Informatikkaufmann sowie zwei duale Studenten mit Bachelorabschluss wurden im Jahr 2019 übernommen.

16 junge Menschen traten im Jahr 2019 ihre Ausbildung an, elf mit dem Ausbildungsziel Bankkaufmann/-frau und fünf mit dem Ausbildungsziel Kaufmann/-frau für Dialogmarketing. Die Ausbildung für Kaufleute zum Dialogmarketing wurde erstmalig im Jahr 2018 angeboten. Unsere Ausbildungsquote liegt bei über 10 %.

c) Sozialbereich

Wir verstehen uns als kundenorientierte Bank, die aufgrund des genossenschaftlichen Förderauftrages ihren Mitgliedern in besonderer Weise verpflichtet ist. Wir übernehmen für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet Verantwortung, sowohl als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb als auch durch die Unterstützung von kulturellen, sozialen und dem Gemeinwohl dienenden Aktivitäten.

Im Jahr 2019 unterstützten wir zahlreiche soziale Projekte und veranstalteten zur Weihnachtszeit zum 26. Mal in Folge die SpardaWeihnachts-Benefizaktion in Kooperation mit der Aktion „Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten. Wir förderten unter anderem kulturelle Großveranstaltungen, wie die Klassik-Open-Air-Konzerte in Nürnberg, Fürth und Bayreuth, das Hafenfest in Würzburg, das Bardentreffen in Nürnberg, die Erlanger Schlossgartenkonzerte sowie die Kleinkunst-Events „Umsonst und Draußen“ und „Straßenmusikfestival“ in Würzburg. Außerdem förderten wir in der Region Bamberg das „Blues- & Jazzfestival Bamberg“ und das Event „Bamberg zaubert“.

Gleichzeitig engagieren wir uns in ganz Nordbayern mit großer Leidenschaft für Umweltbildung und Nachhaltigkeit. Mit dem Förderwettbewerb „Sparda macht's möglich“ unterstützen wir Gemeinschaftsprojekte von Kindern und Jugendlichen, die junge Menschen für verantwortungsvolles Denken und Handeln begeistern. 2019 waren die Themenfelder „Umwelt schützen und entdecken“, „Gemeinschaft leben und stärken“ sowie „Kunst und Kultur erleben“.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die 88. Vertreterversammlung fand am 25. Juni 2019 in Nürnberg statt.

In 2019 standen Neuwahlen bei denjenigen Aufsichtsräten an, die bereits drei Jahre als Aufsichtsrat tätig waren.

Aus dem Aufsichtsrat schieden daher satzungsgemäß die Aufsichtsratsmitglieder Frau Susanne Tauber sowie die Herren Alois Frank und Matthias Birkmann aus.

Im Zuge der Vertreterversammlung wurden alle ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Wichtige Entscheidungen wurden auch bezüglich der zukünftigen Ausrichtung der Informationstechnologie getroffen. Zusammen mit sechs weiteren Sparda-Banken wurde eine strategische Neuausrichtung mit einem internationalen IT-Unternehmen, der Sopra Steria, in die Wege geleitet. Hierzu wurde das bisherige Rechenzentrum der Sparda-Banken, die Sparda-Datenverarbeitung eG, Nürnberg, mit der Sopra Financial Technology GmbH, Nürnberg, verschmolzen. Die übernehmende Gesellschaft, die Sopra Financial Technology GmbH, Nürnberg, wird zukünftig einen Großteil der IT-Dienstleistungen übernehmen.

III. Darstellung der Lage der Bank

1. Ertragslage

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss (GuV 1 + GuV 3 – GuV 2)	59.565	58.029	+1.536	+2,6
Provisionsüberschuss (GuV 5 – GuV 6)	6.807	6.560	+247	+3,8
übrige Erträge (sonstige positive GuV-Positionen)	851	0	+851	-
Ertrag insgesamt	69.610	67.184	+2.426	+3,6
Personalaufwand (GuV 10a)	22.739	21.696	+1.043	+4,8
andere Verwaltungs- aufwendungen (GuV 10b)	31.159	28.745	+2.414	+8,4
Abschreibungen auf Sachanlagen (GuV 11)	2.177	2.080	+97	+4,7
negatives Bewertungs- ergebnis (GuV 13 + GuV 15 – GuV 14 – GuV 16)	0	2.866	-2.866	-100,0
außerordentliche Auf- wendungen (GuV 21)	1.571	0	+1.571	-
Steuern (GuV 23 + GuV 24)	2.643	4.140	-1.497	-36,2
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 24a)	2.920	0	-2.920	-
übrige Aufwendungen (sonstige negative GuV-Positionen)	1.162	1.539	-377	-24,5
Aufwand insgesamt	64.371	61.066	+3.305	+5,4
Jahresüberschuss	5.239	6.118	-879	-14,4

Die Ertragslage der Sparda-Bank Nürnberg eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr noch zufriedenstellend. Die Ertragspositionen waren ansteigend; gleichzeitig erhöhten sich aber auch die Aufwandspositionen.

Der Zinsüberschuss lag mit 59,6 Mio. EUR um 1,5 Mio. EUR bzw. 2,6 % über dem Niveau des Vorjahres. Innerhalb des Zinsüberschusses stiegen sowohl die Zinserträge (GuV-Position 1) um 1,6 Mio. EUR, die laufenden Erträge aus bestimmten Positionen (GuV-Position 3) um 1,9 Mio. EUR sowie die Zinsaufwendungen (GuV-Position 2) um 1,9 Mio. EUR an.

Bei den Zinserträgen nahmen die Erträge aus dem Bereich Kredit- und Geldmarktgeschäfte sowie die Erträge aus dem Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zu. Die Zinserträge aus dem Bereich der Kredit- und Geldmarktgeschäfte stiegen aufgrund des Volumenanstieges der vergebenen Darlehen und auch aufgrund höherer erzielter Vorfälligkeitsentschädigungen an, während die Zinserträge aus dem Bereich der festverzinslichen Wertpapiere um ca. 0,8 Mio. EUR niedriger waren.

Die Ausschüttungen aus den Investmentfondsbeständen, die in der GuV-Position 3a unter den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen werden, erhöhten sich aufgrund des Anstiegs der Investmentfondsbestände um 0,8 Mio. EUR und betragen insgesamt 8,5 Mio. EUR.

Bestandteil des dargestellten Zinsüberschusses sind auch laufende Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Hierin sind 1,1 Mio. EUR enthalten, welche im Rahmen einer Kapitalauskehr eines Beteiligungsunternehmens an die Sparda-Bank Nürnberg eG ausgeschüttet wurden.

Innerhalb der Zinsaufwendungen gab es einen Anstieg gegenüber anderen Kreditinstituten von 9,8 Mio. EUR auf 12,3 Mio. EUR. Dies ist vor allem im Neuabschluss von Zins-Swaps begründet, die im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden. Dafür wurde ein Teil der bestehenden Zins-Swaps, der nicht mehr im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken benötigt wurde, aufgelöst. Für diese Zins-Swaps konnte ein Nettoertrag aus der vorzeitigen Beendigung in Höhe von 2,6 Mio. EUR verbucht werden.

Demgegenüber verringerten sich die Zinsaufwendungen im Kundengeschäft für Spar-, Termin- und Sichteinlagen um 25,1 % auf 1,3 Mio. EUR. Längerfristige Kundeneinlagen, die nicht in einer Niedrigzinsphase abgeschlossen wurden, laufen nach und nach aus und werden regelmäßig zinslos als täglich fällige Anlage ersetzt.

Der Zinsüberschuss wurde durch das Entstehen negativer Zinsen in Höhe von 394 TEUR belastet. Durch die Einführung eines erhöhten Freibetrages kann seit dem 30.10.2019 wieder ein höherer Liquiditätsbestand bei der Deutschen Bundesbank gehalten werden, der nicht mit einem Negativzins belastet wird. Dies hat dazu beigetragen, dass die Aufwendungen aus der Zahlung negativer Zinsen gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren. Die Sparda-Bank Nürnberg eG selbst hat gegenüber den privaten Sparern nach wie vor keine negativen Zinsen für ihre Geldanlage erhoben.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 6,8 Mio. EUR an. Der Anstieg der Provisionserträge um 1,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr konnte die höheren Provisionsaufwendungen in Höhe von 1,5 Mio. EUR ausgleichen.

Im Bereich der Provisionserträge waren insbesondere die Erträge aus dem Bereich des Zahlungsverkehrs (einschließlich Kartengeschäft) höher. Auch die Erträge aus der Vermittlung von Investmentfondsprodukten und der Vermittlung von Versicherungen stiegen an. Im Bereich der Vermittlung von Bausparverträgen waren die Ergebnisse rückläufig.

Bei den Provisionsaufwendungen sind die Aufwendungen für die Vermittlung von Bankprodukten um 1,5 Mio. EUR angestiegen. Die über Dritte an die Sparda-Bank Nürnberg eG vermittelten Baufinanzierungen erreichten in 2019 wiederum ein Rekordvolumen. Während die gezahlten Vermittlungsleistungen direkt aufwandsseitig erfasst werden, fließen die Zinserträge aus den vermittelten Baufinanzierungen erst im Zeitverlauf ertragsseitig zu.

Im Bereich des Bewertungsergebnisses aus dem Bereich der Kundenkreditbewertung, der Wertpapierbewertung und den Beteiligungsbewertungen wurde im abgelaufenen Jahr ein kompensierter Ertrag in Höhe von 0,9 Mio. EUR ausgewiesen.

Die direkten Risikovorsorgeaufwendungen für die Bewertung unseres Kundenkreditbestandes waren in 2019 weiterhin unbedeutend. Bei Berücksichtigung aller Ertrags- und Aufwandspositionen in diesem Bereich ergab sich ein saldierter Aufwand in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Bereich der Wertpapiere betrug +0,6 Mio. EUR. Hierbei berücksichtigt sind auch Ergebnisse aus der Veränderung von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken aus dem Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Das Bewertungsergebnis hat sich aufgrund der allgemeinen Börsenmarktentwicklung besser entwickelt als im Jahr 2018.

Der Personalaufwand stieg um 4,8 % auf 22,7 Mio. EUR an. Die Steigerung betrifft sowohl den Bereich der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Löhne und Gehälter sowie den Bereich der sozialen Abgaben und der Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) stiegen um 2,4 Mio. EUR bzw. 8,4 % auf 31,2 Mio. EUR an. Die Erhöhung betraf mit einem Zuwachs von 3,0 Mio. EUR die Serviceaufwendungen für Datenverarbeitung aufgrund der weiter gestiegenen regulatorischen Aufwendungen und der Weiterentwicklung der IT.

Auch die Aufwendungen in den Bereichen der Aufwendungen für die Nutzung eines Callcenters, die Raumaufwendungen und die Beiträge für Verbände und Sicherungseinrichtungen stiegen an; dagegen gab es einen Rückgang der Aufwendungen im Bereich der Beratungs- und der Versicherungsaufwendungen.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen waren mit 2,2 Mio. EUR um 4,7 % höher als im Jahr 2018. Während die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und die Aufwendungen für die Abschreibung von Büro- und Geschäftsausstattung anstiegen, haben sich die Abschreibungen auf Gebäude kaum verändert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entstanden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR, die im Zusammenhang mit der IT-Transformation zur Vorbereitung einer Systemmigration stehen.

Der handelsrechtliche Steueraufwand betrug im vergangenen Jahr 2,6 Mio. EUR. Der Steueraufwand entfällt fast vollständig auf den Bereich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Im Jahr 2019 konnte der Sonderposten gemäß § 340g Abs. 1 HGB um 2,9 Mio. EUR aufgestockt werden, so dass entsprechende Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken entstanden sind.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern dividiert durch Bilanzsumme) beläuft sich auch für das zurückliegende Geschäftsjahr auf 0,1 %.

Unter Berücksichtigung aller Erträge und Aufwendungen verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 5.239 TEUR. Dieser liegt um 14,4 % niedriger als im Vorjahr und bildet die Grundlage für die Verwendung des Jahresergebnisses zur Bildung von Rücklagen und zur Ausschüttung an die Mitglieder.

2. Finanz- und Liquiditätslage

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hat in 2019 die Angemessenheit der Liquiditätslage über die Liquiditätskennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) ermittelt und beurteilt. Die daraus berechnete Liquiditätskennzahl übertraf bei weitem die erforderliche Mindestanforderung von 100 %. Die Liquiditätslage war jederzeit ausreichend. Zur Liquiditätssteuerung wurde 2019 ein LCR-fähiger Spezialfonds mit einem anfänglichen Volumen von 60,0 Mio. EUR um 95,0 Mio. EUR aufgestockt. Dieser investiert ausschließlich in Wertpapiere, die bei der Berechnung der LCR-Kennziffer angerechnet werden können.

Ergänzt wird dieser kurzfristige Mindeststandard durch einen langfristig orientierten Refinanzierungsstandard („Net Stable Funding Ratio“, NSFR), dessen Ziel die Vermeidung längerfristiger struktureller Liquiditätsinkongruenzen ist. Die Positionen der stabilen Refinanzierung werden quartalsweise an die Bankenaufsicht gemeldet. Eine verbindliche strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) von mindestens 100 % muss erstmalig über die „Capital Requirements Regulation (CRR) II“ ab Juni 2021 eingehalten werden.

Aufgrund des im Vergleich zur Bilanzsumme hohen Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren ist auch in Zukunft mit keiner Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen. Im Jahr 2020 werden Wertpapierbestände mit einem Nennwert von 86,5 Mio. EUR fällig. Fälligkeiten von Termingeldern gibt es in 2020 nicht.

Weitere Refinanzierungsmöglichkeiten bestehen im Wesentlichen bei unserer Zentralbank; dort können Kredite aufgenommen und echte Pensionsgeschäfte abgeschlossen werden.

Des Weiteren können Teile der bei der Sparda-Bank Nürnberg eG im Eigenbestand befindlichen Wertpapiere bei der Deutschen Bundesbank als Sicherheit hinterlegt werden. Dadurch können wir auf Refinanzierungsmittel bei der Europäischen Zentralbank in Form von Offenmarktoperationen und Spitzenrefinanzierungsfazilitäten zurückgreifen, um so eine jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen.

3. Vermögenslage

Eigenkapital

Das verbleibende Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder <small>(aus Passivposten 12a)</small>	53.039	48.107	+4.932	+10,3
Rücklagen <small>(Passivposten 12c)</small>	157.345	151.922	+5.423	+3,6
Bilanzgewinn, soweit zur Stärkung des Eigenkapitals vorgesehen	4.464	5.423	-959	-17,7
Verbleibendes Eigenkapital insgesamt	214.848	205.452	+9.396	+4,6

Durch die Rücklagendotierung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres, die Aufnahme neuer Mitglieder sowie durch die im Jahr 2016 umgesetzte Erweiterung des möglichen Zeichnungsvolumens von Geschäftsanteilen von bisher maximal 10 Anteilen pro Mitglied auf nun maximal 99 Anteile pro Mitglied konnte das Eigenkapital erneut weiter gestärkt werden.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hat die Angemessenheit der Eigenmittel durch die Anwendung der CRR nachgewiesen. Hierbei wurde die Höhe der Adressenausfallrisiko-Positionen mittels des Standardansatzes ermittelt.

Aufgrund der vorhandenen Eigenkapitalausstattung war die nach den Vorschriften der CRR erforderliche Gesamtkapitalquote auch unter Berücksichtigung des im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses erlassenen Kapitalzuschlags jederzeit erfüllt. Die Mindest-Eigenmittelanforderungen unterliegen bestimmten Übergangsregelungen, die mit einer schrittweisen Einführung und damit einer Erhöhung der Eigenmittelanforderungen einhergehen.

Es werden jährlich Kapitalplanungen erstellt, die auch den erwarteten Anstieg der risikogewichteten Aktiva und der regulatorischen Kapitalanforderungen berücksichtigen. Entsprechende mögliche Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Eigenmittel werden hierbei eingerechnet.

Kundenforderungen

Unsere Kundenforderungen betragen 64,3 % des Geschäftsvolumens

Sämtliche akuten Risiken wurden durch Wertberichtigungen abgedeckt; für mögliche verbleibende latente Risiken besteht eine ausreichende Risikovorsorge. Vom Gesamtbestand der Kundenforderungen entfielen 78,2 % auf Realkredite, die aufgrund der dinglichen Sicherung mit einer geringeren Ausfallwahrscheinlichkeit behaftet sind

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen (Bilanzposten Aktiva 5 und 6) betragen 25,0 % des Geschäftsvolumens. Die Wertpapieranlagen der Bilanzposition Aktiva 5 umfassen schwerpunktmäßig Pfandbriefe deutscher Banken mit ausschließlich fester Verzinsung sowie ungedeckte Wertpapiere von genossenschaftlichen Kreditinstituten, die Mitglied der BVR-Sicherungseinrichtung sind. Beigemischt wurden nachrangige Wertpapiere der genossenschaftlichen Zentralbank. Daneben bestehen festverzinsliche Wertpapiere, die von verschiedenen Bundesländern emittiert wurden bzw. deren Rückzahlung von diesen garantiert ist. Bei der Sparda-Bank Nürnberg eG gibt es keine Wertpapierpositionen, die aufgrund schlechter Bonität von Emittenten ausfallgefährdet sind. Auch sind in der Bilanzposition Aktiva 5 keine Wertpapiere ausländischer Konzerne vorhanden. Im abgelaufenen Jahr wurden variabel verzinsliche Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 62,5 Mio. EUR erworben, nachdem die Bestände an variabel verzinslichen Wertpapieren im Jahr 2018 endfällig wurden.

Die Bilanzposition A 6 beinhaltet ausschließlich Investmentfondsvermögen.

Sämtliche Wertpapiere waren der Liquiditätsreserve zugeordnet und wurden folglich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurden zum Jahresende handelsrechtlich anerkannte Kursdaten, vordergründig Marktkurse geläufiger Börsenplätze, zugrunde gelegt.

Weitere bedeutende und wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Forderungen an Kreditinstitute waren – gemessen am Anteil an der Bilanzsumme von 2,9 % – zum Bilanzstichtag nicht wesentlich.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten einen Betrag in Höhe von 88,3 Mio. EUR für Kunden durchgereichte Förderkredite, bei denen zum Zeitpunkt der Fälligkeit in gleicher Höhe entsprechende Zuflüsse erwartet werden.

Im Berichtsjahr und auch in den Vorjahren wurde ein hoher Bestand an kurzfristigen Einlagen kundenseitig aufgebaut. Möglichen Abruf Risiken ist im Rahmen der Liquiditätsplanung Rechnung getragen.

Derivategeschäfte

Zum Volumen unseres Derivategeschäfts verweisen wir auf den Anhang zu D. I. Bilanz.

Die Geschäfte wurden ausschließlich mit unserer Zentralbank abgeschlossen.

Sämtliche Zins-Swaps und Swap-Optionen waren in die barwertige Gesamtbanksteuerung eingebunden und dienten der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

Garantieverbund

Die Sparda-Bank Nürnberg eG ist der BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

Die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) ist in ihrer satzungsmäßigen Funktion als Institutsschutzsystem amtlich als Einlagensicherungssystem anerkannt und erfüllt den gesetzlichen Auftrag, im Falle einer Bankinsolvenz die Entschädigung der Einleger nach Maßgabe des Einlagensicherungsgesetzes vorzunehmen. Darüber hinaus ist sie gesetzlich berechtigt, Maßnahmen zur Abwendung einer Bestandsgefährdung, also zur Verhinderung einer Insolvenz, vorzunehmen.

Parallel zur BVR Institutssicherung GmbH besteht die Sicherungseinrichtung des BVR. Auch sie hat als institutsbezogenes Sicherungssystem die Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Kreditinstituten abzuwenden oder zu beheben, also Insolvenzen zu verhindern. Sollte eine der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossene Bank in eine Schieflage geraten, die sie aus eigener Kraft nicht beseitigen kann, schützt die Sicherungseinrichtung des BVR über den gesetzlichen Schutz der BVR Institutssicherung GmbH hinaus die Einlagen nach Maßgabe ihres Statutes.

4. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Schwerpunkt unseres Geschäftsgebietes ist der nordbayerische Raum. Unsere Kunden sind größtenteils Privatkunden.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine solide und adäquate Eigenkapitalausstattung geprägt.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund der im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Ertragslage, die sich vor allem durch eine Erholung an den Börsen ergeben hat, waren wir mit der Entwicklung der Ertragslage in diesem Jahr noch zufrieden.

Die Risiken der künftigen Entwicklung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind insgesamt überschaubar.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen. Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, die regelmäßig überprüft wird. Hierauf aufbauend hat der Vorstand ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung implementiert, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist.

Die strategische Risikoausrichtung unserer Bank orientiert sich an unserem grundsätzlich risikoarmen Geschäftsmodell als regional tätige Genossenschaftsbank für Privatkunden. Demnach wird auch bei Engagements in anderen Anlagekategorien geprüft, ob deren Umfang und Risikogehalt mit den Vorstellungen und Erwartungen unserer Mitglieder und Kunden vereinbar ist. Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich auch zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir unser Gesamtrisikoprofil und bewerten unsere Risiken, die unsere Vermögens-, die Ertrags- und die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können, sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen.

Die eingesetzten Methoden, Prozesse, Abläufe sowie die Intensität der methodischen Weiterentwicklung richten sich nach Umfang und Bedeutung der Risiken für die Bank (Proportionalität). Hierbei werden mathematische Verfahren eingesetzt, die aber auch stets hinsichtlich ihres Realitätsbezuges sowie der Modellrisiken kritisch hinterfragt werden, um der Gefahr zu begegnen, dass strategische Fragestellungen allein auf Basis komplexer mathematischer Systeme und statistischer Wahrscheinlichkeiten getroffen werden. Gerade die Finanzkrise hat gezeigt, dass neue Risiken auftreten können bzw. eine grundsätzliche Neueinschätzung von Risiken erfolgt, so dass neben der mathematisch-empirischen Betrachtung der Risiken auch ergänzende Verfahren, Analysen und Expertenurteile herangezogen werden.

Die laufende Überwachung und Steuerung sowie das Reporting bezüglich aller Risiken erfolgt im Rahmen eines Dispositionsausschusses unter Beteiligung des Gesamtvorstandes. Der Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Sitzungen über die Gesamtrisikoposition der Bank durch den Vorstand informiert. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

Risikotragfähigkeitskonzept

Mit Hilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung soll sichergestellt werden, dass alle Risiken in unserer Bank durch das zur Verfügung stehende Risiko- deckungspotenzial laufend abgedeckt sind. Dabei wird besonderes Augenmerk auf eine durchgängige Methodenkonsistenz gelegt.

Die Berechnung unserer Risikotragfähigkeit basiert auf einem barwertigen Steuerungsansatz. Der Vermögensbarwert der Bank wird mindestens monatlich durch die Bewertung aller Vermögensgegenstände und Schulden ermittelt. Von diesem Wert werden unter anderem noch die erwarteten Risikokosten sowie die zukünftigen Bearbeitungskosten abgezogen; dieser Wert wird als Reinvermögen bezeichnet. Nach Abzug des bilanziellen Eigenkapitals verbleibt das freie Risikokapital, das zur Abdeckung sämtlicher Risiken dient. Damit werden die Risiken der Bank durch Vermögensgrößen außerhalb des regulatorischen und bilanziellen Eigenkapitals abgedeckt und limitiert. Mit dem von uns gewählten Ansatz verfolgen wir neben dem Ziel der Fortführung des Instituts auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.

In Ergänzung zum Risikotragfähigkeitskonzept haben wir in unserer Bank einen zukunftsgerichteten mehrjährigen Kapitalplanungsprozess, der die Planung und Überwachung der zukünftigen Tragfähigkeit der eigenen Risiken sicherstellt, eingerichtet. In diesem Kapitalplanungsprozess identifizieren wir rechtzeitig unseren regulatorischen und internen Kapitalbedarf, um diesen Bedarf frühzeitig mittels geeigneter Maßnahmen auch unter ungünstigen Rahmenbedingungen abdecken zu können. Unsere mehrjährige Kapitalplanung schließt einen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren ein. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Stresstests für alle unsere wesentlichen Risikopositionen durch. Stresstests simulieren ungewöhnliche, aber denkbare Ereignisse, die Einfluss auf unsere Risikopositionen haben können. Hieraus erhalten wir Erkenntnisse zur Verbesserung unserer Risikomanagement-Aktivitäten. Unsere Stresstest-Szenarien sind teilweise auch risikoartenübergreifend. Inverse Stresstests runden den Steuerungskreis ab. Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr ergaben sich nicht.

Risikokategorien

Für unsere Bank sind die folgenden Risikokategorien als wesentlich eingestuft:

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko verstehen wir das Risiko finanzieller Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. für Zinsen, Aktien, Rohstoffe und Währungen). Die Risikoquantifizierung aller Marktpreisrisiken geschieht mit Hilfe der „Modernen Historischen Simulation“ und einem Value-at-Risk-Ansatz (VaR-Ansatz). Dieser berechnet mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltdauer von 250 Tagen den statistischen Vermögensverlust, wenn sich die historisch beobachteten Wertänderungen (Beobachtungszeitraum: ca. 7.500 Tage) in der Zukunft wiederholen. Die innerhalb der Marktpreisrisiken implizit vorhandenen Optionsrisiken aus Kundengeschäften beziehen wir in die VaR-Berechnung mit ein.

Bei der Vermögensallokation nimmt das Zinsbuch traditionell den größten Raum ein. Die Steuerung des Zinsbuches geschieht auf Basis eines passiven Benchmark-Verfahrens, wobei durch die Wahl der Benchmark indirekt auch der grundsätzliche Risikoumfang determiniert ist. Bei der Benchmark orientieren wir uns an gehebelten gleitenden 10-Jahres-Tranchen. Im Geschäftsjahr 2019 trug diese Benchmark dazu bei, Erträge aus der Fristentransformation zu generieren. Andere Asset-Klassen, insbesondere Aktien- und Immobilienfonds, werden im Zuge einer verbreiterten Vermögensallokation mit dem Ziel beigemischt, die im Zinsbuch begrenzten Ertragsperspektiven bei überschaubarem Risiko zu kompensieren.

Die Aussteuerung der Marktpreisrisiken geschieht insbesondere mit Hilfe von Zinsderivaten im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie auf Basis einer stetig verbreiterten Vermögensallokation. Die Limitierung der Marktpreisrisiken erfolgt insgesamt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes sowie mit Hilfe nomineller Strukturlimite für einzelne Anlageklassen.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passivsteuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zur Stabilisierung und Verbesserung des Zinsüberschusses wurde in den letzten Jahren im Rahmen der Asset Allocation sukzessive ein breit diversifiziertes Immobilienfondsportfolio aufgebaut. Die Risikomessung der Immobilienfonds erfolgt im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen auf Basis der Einzelimmobilien mittels historischer Zeitreihen, welche die Immobilien bestmöglich repräsentieren.

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung von Geschäftspartnern das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken. Ferner definieren wir unser Beteiligungsrisiko als Teil des Adressenausfallrisikos.

Im Bereich des Kundenkreditgeschäftes erfolgt vor Kreditvergabe eine sorgfältige Prüfung der Bonität. Es bestehen abgestufte Kompetenzregelungen je nach Kredithöhe und Risikogehalt. Das Kundenkreditportfolio erstreckt sich im Wesentlichen auf Privatpersonen mit überwiegend Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Unsere strategische Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft besteht darin, durch Kleinteiligkeit und breite Streuung Klumpen- und Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Aufgrund des Schwerpunktes im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung vermeiden wir Bewertungsrisiken. Der hohe Anteil an Baukrediten bei volumenbezogenem untergeordnetem Konsumentenkreditgeschäft gewährleistet eine grundsätzliche Besicherung für unsere Kreditengagements. Für das in 2017 gestartete Geschäftsfeld Wohnungsbaugenossenschaften sind Risikobegrenzungsregeln definiert, die die Risikostruktur unseres Kundenkreditportfolios auch für die Zukunft erhalten sollen.

Die Steuerung des Bestandsgeschäftes wird durch ein Frühwarnsystem sowie eine zeitnahe Bonitätsbeobachtung durch VR-Ratingverfahren unterstützt. Die Kreditrisiken im Kundengeschäft messen wir mittels der ratingbasierten Ausfallwahrscheinlichkeiten im Rahmen eines Kreditportfolio-Modells im Ausfallmodus mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen. Die regelmäßige Risikoberichterstattung reicht von Analysen zum Neugeschäft über die gesamte Portfolio-Entwicklung bis hin zur Besprechung bemerkenswerter Engagements.

Insgesamt konnte die Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft in den letzten Geschäftsjahren aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung stetig verbessert werden. Das Kreditportfolio wird von uns aufgrund der Ratingverteilung und der EWB-Ergebnisse weiterhin als sehr gut bzw. risikoavers eingestuft. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Bei unseren Eigengeschäften berücksichtigen wir im Rahmen eines Limitkonzeptes das Rating und die Bonität der Partner und der Anlagen.

Je Geschäftsart bestehen Handelslinien und Adresslimite. Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte, indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter (Rating-Migrationen, Spread-Schwankung, Ausfall und unsichere Verwertungsquote) auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird. Die Messung erfolgt mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen. Daneben unterhalten wir ungesicherte Forderungen im Bereich der eigenen Geldanlagen im Rahmen breit gestreuter Fonds, wobei das diesbezügliche ungesicherte Volumen für die Bank nur von geringer Risikobedeutung ist.

Der Umfang der Beteiligungspositionen unseres Hauses ist bilanziell und bezogen auf den Vermögensbarwert von untergeordneter Bedeutung. Lediglich für die Beteiligung an der DZ BANK AG bzw. der entsprechenden Holding erfolgt eine Risikoquantifizierung. Das Risiko wird jährlich auf Basis der relativen Veränderung der DAX-Banken-Sector-Zeitreihe (seit 1988) mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen errechnet. Daneben unterhalten wir ungesicherte Forderungen im Bereich der eigenen Geldanlagen im Rahmen breit gestreuter Fonds, wobei das diesbezügliche ungesicherte Volumen für die Bank nur von geringer Risikobedeutung ist. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko.

Aus dem Geschäftsmodell der Sparda-Bank Nürnberg eG resultiert eine inhärente Begrenzung dieser Risiken, da in dem kleinteiligen Privatkundenkredit- und Privateinlagengeschäft keine größeren Abruf-, Termin- oder Klumpenrisiken liegen. Das breit gefächerte Privatkundengeschäft der Bank bedingt stabile und replizierende monatliche und saisonale Zahlungsströme, die eine verlässliche Steuerung der Zahlungsstromrisiken ermöglichen. Die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund gewährleistet einen zusätzlichen Liquiditätsrückhalt, so dass keine wesentlichen Refinanzierungsrisiken bestehen. stabile und replizierende monatliche und saisonale Zahlungsströme, die eine verlässliche Steuerung der Zahlungsstromrisiken ermöglichen. Die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund gewährleistet einen zusätzlichen Liquiditätsrückhalt, so dass keine wesentlichen Refinanzierungsrisiken bestehen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweilig betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Im Rahmen der formellen Liquiditätssteuerung wird die Zahlungsfähigkeit anhand der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und gemäß den Anforderungen aus den MaRisk überwacht. Sobald die LCR einen internen Schwellenwert unterschreitet, sind geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung eingerichtet. Die Anforderungen der LCR wurden in 2019 jederzeit erfüllt. Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, haben wir eine Liquiditätsmanagementfunktionsstelle eingerichtet. Diese Stelle übernimmt im Fall eines äußerst ungünstigen Umstandes die operative Steuerung hinsichtlich der jederzeitigen Veräußerung der Bestände liquider Aktiva und kann auf diese zusätzliche Finanzierungsquelle zugreifen. Weiterhin prüft sie die internen Systeme und Kontrollen zur Liquiditätssteuerung. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken definieren wir in Anlehnung an Basel II als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein. Als operationelle Risiken definiert die Bank ebenfalls das Risiko von Auslagerungen (z. B. in den Bereichen der EDV, wie Rechenzentrumsleistungen).

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung (Self-Assessment) aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Zudem werden auch Worst-Case-Annahmen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests berücksichtigt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über das von uns beauftragte Rechenzentrum, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision sowie Versicherungen (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Für bekannte Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Schadensfällen haben wir ausreichend Rückstellungen entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften gebildet. Im Geschäftsjahr 2019 sind, wie im Vorjahr, keine wesentlichen operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich in 2019 nicht ergeben.

Sonstige Risiken

Wesentliche sonstige Risiken sind uns derzeit nicht bekannt.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Zur Steuerung und Überwachung von Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, verfügen wir aus unserer Sicht über ein wirksames Risikomanagement und -controlling. Dies gilt auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Stresstests, die wir entsprechend den Anforderungen der MaRisk für die einzelnen Risikoarten, aber auch risikoartenübergreifend durchführen.

Auch unsere Eigenmittelausstattung lässt erkennen, dass wir bereits heute die in den nächsten Jahren steigenden Eigenmittelanforderungen aus der CRR inkl. dem sog. SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) mit einem ausreichenden Spielraum erfüllen.

Nach dem Planungsstand zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses ist die Risikolage insgesamt als günstig einzustufen, bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt und auch Bayern erreicht. Dazu zählen auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet im Wesentlichen infolge von Kurzarbeit und Produktionseinschränkungen. Aktuell beobachten und analysieren wir den Einfluss des Coronavirus auf unsere wesentlichen institutsindividuellen Risikofaktoren bzw. -treiber. In diesem Zusammenhang haben wir unsere regelmäßigen Stresstests auf ihre Gültigkeit und ihren Schweregrad überprüft. Die finanziellen Auswirkungen des neuartigen Coronavirus sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht abschließend abschätzbar. Möglichen operationellen Risiken insbesondere durch den Ausfall wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund Quarantäne mehrerer Mitarbeiter begegnen wir durch kurzfristige Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen. Darüber hinaus wurden alle Mitarbeiter hinsichtlich der Einhaltung grundsätzlicher Vorgaben zur Hygiene und des Social Distancing sensibilisiert. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und wird von uns sehr intensiv beobachtet und analysiert.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Identität der Sparda-Bank Nürnberg eG basiert traditionell und auch in Zukunft auf der Kernkompetenz, Finanzdienstleistungen für das standardisierte Mengengeschäft anzubieten.

Um die Zukunftsfähigkeit zu sichern, wurde im Jahr 2015 ein Strategieprozess erarbeitet. Hierzu wurden zur Umsetzung eines strategischen Zielbildes zunächst acht verschiedene strategische Initiativen aufgesetzt, die perspektivisch noch um weitere strategische Initiativen ergänzt werden.

Basis der strategischen Initiativen sind die über den Strategieprozess formulierten Einzelziele. Diese Einzelziele stellen eine fest umrissene Orientierung dar, wie die Sparda-Bank Nürnberg eG spätestens im Jahr 2030 positioniert sein soll. Seit Beginn der Umsetzung im Jahr 2015 bis zum 31.12.2019 hat die Sparda-Bank Nürnberg eG in Summe 37 strategische Projekte innerhalb dieser Handlungsfelder ins Leben gerufen, um die Ziele der Strategie 2030 zu erreichen. Von diesen Projekten haben wir in den Jahren 2018 und 2019 vier strategische Projekte gestartet. Im selben Zeitraum konnten insgesamt 17 strategische Projekte abgeschlossen werden.

Angesichts des im Bankgewerbe seit Jahren zu beobachtenden Rückgangs des Zinsüberschusses bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen haben wir uns in 2019 auf den Ausbau zusätzlicher Ertragsquellen und die Reduzierung von Kostenpositionen in der Bank fokussiert. Zielsetzung ist es, in den Bereichen zu sparen, in denen Kosten schnell reduziert oder begrenzt werden können. Hierzu wurde das Projekt „Fokus 2024“ aufgesetzt. Im Rahmen eines mehrtägigen Syntegrationsverfahrens, welches komplexe Fragestellungen lösungsorientiert aufbereitet, werden hier in 2020 weitere umsetzungsfähige Maßnahmen erarbeitet.

Im Mengengeschäft werden auch weiterhin Retail-Standardprodukte angeboten. Das Internet wird zum primären Kontaktpunkt und auch der Vertrieb von Standardprodukten erfolgt immer mehr digital. Mit einem exzellenten Service über alle Vertriebswege wollen wir uns deutlich vom Wettbewerb differenzieren. Darüber hinaus werden bestimmte Kundensegmente noch intensiver als heute betreut und steigern dadurch die Wertschöpfung. Zusätzlich sollen neue Zielgruppen erreicht werden, die zu unserer Marke passen.

Zusammen mit sechs weiteren Sparda-Banken wurde 2019 über ein Beteiligungsunternehmen ein digitales Ökosystem auf Basis einer Online-Banking-Plattform aufgebaut. Über die Anbindung einer Multi-Banking-App („TEO“) und einen möglichen webbasierten Zugang wird den Kunden hier ein modernes Lifestyle-Banking angeboten, das kontinuierlich ausgebaut werden soll. Die Sparda-Bank Nürnberg eG sieht hier die Grundlage dafür, dass den bestehenden Kunden ein deutlicher Mehrwert angeboten werden kann. Dadurch sollen neben der Neugewinnung von Kunden auch zukünftig Geschäftsbereiche erschlossen werden, die zu einer Erhöhung der Provisionserträge führen.

Ziel soll es sein, unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit die Geschäftsaktivitäten an die veränderten äußeren Gegebenheiten und Herausforderungen des Kapitalmarktes anzupassen.

Bei der zukünftigen Entwicklung ist die Sparda-Bank Nürnberg eG auch von der allgemeinen Konjunkturlage Deutschlands abhängig.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlicht Konjunkturprognosen. Demnach wird für das Jahr 2020 mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,2 % und für das Jahr 2021 mit einer Steigerung von 1,4 % gerechnet.

Darüber hinaus ist auch die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank von Bedeutung. Die nach wie vor bestehende Negativverzinsung auf täglich fällige Einlagen bei der Deutschen Bundesbank belastet die Ertragslage der Sparda-Bank Nürnberg eG.

Da die Sparda-Bank Nürnberg eG überwiegend das Privatkundengeschäft betreibt, ist sie von der konjunkturellen Entwicklung nicht so stark abhängig wie eine Bank, die ihren Schwerpunkt auf das Gewerbekreditgeschäft gesetzt hat. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung geht bei seinen prognostizierten Wachstumsraten davon aus, dass die Arbeitslosenquote mit 5,0 % im Jahr 2020 und 4,8 % im Jahr 2021 in etwa stabil bleibt.

Eine hohe Arbeitslosigkeit und ein Anstieg der Insolvenzen können perspektivisch zu steigenden Kreditausfällen im Geschäftsgebiet der Sparda-Bank Nürnberg eG führen. Die Sparda-Bank Nürnberg eG geht aufgrund der für ein Kreditinstitut typischerweise grundsätzlich vorhandenen Kreditrisiken davon aus, dass zukünftig im vertretbaren Maße Kreditrisikokosten entstehen werden.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Marktzinsen gelegt. Eine steile Zinsstrukturkurve wirkt sich positiv für die Sparda-Bank Nürnberg eG aus, dagegen führt eine flache Zinsstrukturkurve zu einer Reduzierung des Strukturbeitrages, der Bestandteil des Zinsüberschusses ist.

Ein auskömmlicher Zins- und Provisionsüberschuss steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Auf Grundlage des Businessplanes erwarten wir für das Jahr 2020, dass der Zinsüberschuss weiter leicht ansteigen wird, während er in 2021 aufgrund des niedrigen Marktzinsniveaus unterhalb des Ergebnisses von 2019 liegen wird. Bei den Provisionserträgen gehen wir von steigenden Erträgen aus. Bei den Verwaltungsaufwendungen (allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Personalaufwendungen und Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen) rechnen wir für das Jahr 2020 mit einem deutlichen Anstieg; erst ab 2021 werden diese Aufwendungen wieder rückläufig sein.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird 2020 rückläufig sein; ab 2021 rechnen wir mit ansteigenden Ergebnissen.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG rechnet unter Berücksichtigung ihrer Anlagenstruktur mit keinen wesentlichen Ausfällen aus den Wertpapieranlagen in den beiden nächsten Jahren.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG strebt eine stetige Erhöhung des Vermögensbarwertes an. Die Veränderung des Vermögensbarwertes spiegelt die Bewertung des Bankvermögens wider. Externe Einflüsse aus Zins- und Aktienmarktentwicklungen sowie realisierte Kundenmargen und Provisionen beeinflussen ihn gleichermaßen, wie auch die entstandenen und erwarteten Aufwendungen in der Bank. Eine wesentliche Auswirkung auf den Vermögensbarwert hat die allgemeine Zinsentwicklung am Markt. Ein deutlicher Zinsanstieg der kurz-, mittel- und langfristigen Zinssätze in 2020 und 2021 würde den Vermögensbarwert negativ beeinflussen.

Bei der bisherigen Prognosedarstellung sind die möglichen Einflüsse aus der Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 noch nicht berücksichtigt. Diese Verbreitung hat jedoch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit. Mit der Ausbreitung des Coronavirus dürfte die Wirtschaftsentwicklung gegenüber der bisherigen Einschätzung spätestens ab März 2020 zunächst merklich gedämpfter verlaufen. Das Coronavirus setzt der deutschen Wirtschaft zu. Wie stark und wie lang ist gegenwärtig noch nicht belastbar abzuschätzen und hängt von den weiteren politischen Maßnahmen ab. Aufgrund der sehr dynamischen und ungewissen Entwicklung muss aber mit relevanten konjunkturellen Auswirkungen gerechnet werden.

Das Sondergutachten des Sachverständigenrats vom 22.03.2020 geht von drei Szenarien aus. Im Basis-Szenario, dem ausgehend von der aktuellen Informationslage wahrscheinlichsten Szenario, ist von einer Normalisierung im Sommer und einem BIP-Rückgang von -2,8 % in 2020 und einer Erholung von +3,7 % in 2021 auszugehen. Im alternativ möglichen sog. V-Szenario sinkt das BIP 2020 um -5,4 %, holt rasch auf und erreicht in 2021 ein Wachstum von +4,9 %. Bleibt die schnelle Erholung aus, folgt im (langen) U-Szenario einem Negativwachstum von -4,5 % in 2020 nur ein langsames Wachstum von +1 % in 2021. Vor diesem Hintergrund wird die bisher dargestellte Prognose nicht haltbar sein.

Unsere Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, können sich somit als nicht zutreffend erweisen. Dabei sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abschätzbar. Die Pandemie kann bedingt durch Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen sowie einem Bedarf zur Bildung von Rückstellungen im Geschäftsjahr 2020 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage und zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Die derzeitigen eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten zu Kunden dürften sich nachteilig auf das Neugeschäft sowohl in Bezug auf das Kundenkreditgeschäft wie auch das Provisionsergebnis auswirken. Die im ersten Quartal 2020 erstellte Ergebnisvorschau-rechnung, welche insbesondere die Marktentwicklung bis März 2020 bereits berücksichtigt, geht davon aus, dass ein Jahresfehlbetrag droht, der nur durch das Auflösen von vorhandenen Reserven verhindert werden kann.

Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält.

Unsere Kernkompetenz ist das Kundengeschäft. Es besteht daher das strategische Ziel, hieraus ein ausreichendes Kerngeschäftsergebnis zu erzielen und hierfür die entsprechenden Geschäftsfelder durch neue Produktangebote auszubauen.

Vor dem Hintergrund der verschärften aufsichtsrechtlichen Eigenmittel-Bestimmungen soll der zusätzlich entstehende Eigenkapitalbedarf sowohl aus eigener Kraft mit thesaurierten Gewinnen als auch durch die Hereinnahme zusätzlicher Eigenkapitalbestandteile gedeckt werden. Für die nächsten beiden Jahre gehen wir davon aus, dass die regulatorischen Mindest-Eigenkapitalquoten eingehalten werden können.

Nürnberg, 14. April 2020

Sparda-Bank Nürnberg eG
DER VORSTAND

Stefan Schindler

Thomas Lang

Markus Lehnemann

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparda-Bank Nürnberg eG, Nürnberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparda-Bank Nürnberg eG (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 geprüft

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsdienstleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt „Bewertung der Kundenforderungen“ dar:

Unsere Darstellung des besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Kundenforderungen

a) Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 2.910 Mio. EUR. Dies entspricht 64,3 % der Bilanzsumme. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung nicht sachgerecht ermittelt wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

b) Wir haben zunächst im Rahmen einer Aufbauprüfung untersucht, ob die Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft so ausgestaltet sind, dass eine gegebenenfalls erforderliche Risikovorsorge identifiziert und in ausreichendem Umfang gebildet werden kann. Im Rahmen einer Funktionsprüfung haben wir unter Berücksichtigung der eingerichteten Kontrollen anhand einer Stichprobe von Kundenforderungen untersucht, ob die tatsächliche Anwendung der organisatorischen Vorgaben der Genossenschaft den Soll-Vorgaben entspricht. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Kundenforderungen mittels Einzelfallprüfung von der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge überzeugt.

c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden“ enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Genossenschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht,
- sonstige separate Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung,
- Wertpapierdienstleistungsprüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1 WpHG,
- nach § 319a Abs. 1 HGB bzw. Art. 5 EU-APrVO zulässige Steuerberatungsleistungen,
- Schulungs- und Seminarleistungen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Heiko Hunkel.

Frankfurt am Main, den 20. April 2020

Verband der Sparda-Banken e.V.

i.V.

(Uwe Sterz)
Wirtschaftsprüfer

(Heiko Hunkel)
Wirtschaftsprüfer

So erreichen Sie uns!

Zentrale

90443 Nürnberg | Eilgutstraße 9

Standorte

90402 Nürnberg | Zentrum • Karolinenstraße 38 – 40
90449 Nürnberg | Süd-West-Park • Südwestpark 62
90471 Nürnberg | Sonnenstraße 4
91522 Ansbach | Brücken-Center • Residenzstraße 2 – 6
63739 Aschaffenburg | Herstattstraße 41– 43
96047 Bamberg | Lange Straße 19
95444 Bayreuth | Luitpoldplatz 2
96450 Coburg | Mohrenstraße 30
91052 Erlangen | Nürnberger Straße 69
91301 Forchheim | Sattlertorstraße 4 (Am Rathausplatz)
90762 Fürth | Neue Mitte Fürth • Friedrichstraße 6A
91154 Roth | Hauptstraße 43
91126 Schwabach | Südliche Ringstraße 5C
97421 Schweinfurt | Schrammstraße 2A (gegenüber Stadtgalerie Schweinfurt)
97070 Würzburg | Barbarossaplatz 5-7

SB-Center

90443 Nürnberg | Zentrale • Eilgutstraße 9
24 Stunden täglich
90443 Nürnberg | Königstorpassage im Hbf Untergeschoss
05:00 – 23:00 Uhr täglich
90419 Nürnberg | Klinikum Nord • Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1
24 Stunden täglich
90419 Nürnberg | Friedrich-Ebert-Platz • Rückertstraße 2
24 Stunden täglich
90471 Nürnberg | Klinikum Süd • Breslauer Straße 201
24 Stunden täglich
90482 Nürnberg | Mögeldorf • Ostendstraße 242
24 Stunden täglich
90552 Röthenbach | Rückersdorfer Straße 1
24 Stunden täglich
92318 Neumarkt | Stadtquartier NeuerMarkt • Dammstraße 1
Geldausgabeautomat im Untergeschoss
Montag bis Samstag: 10:00 – 20:00 Uhr
96215 Lichtenfels | Marktplatz 3
24 Stunden täglich



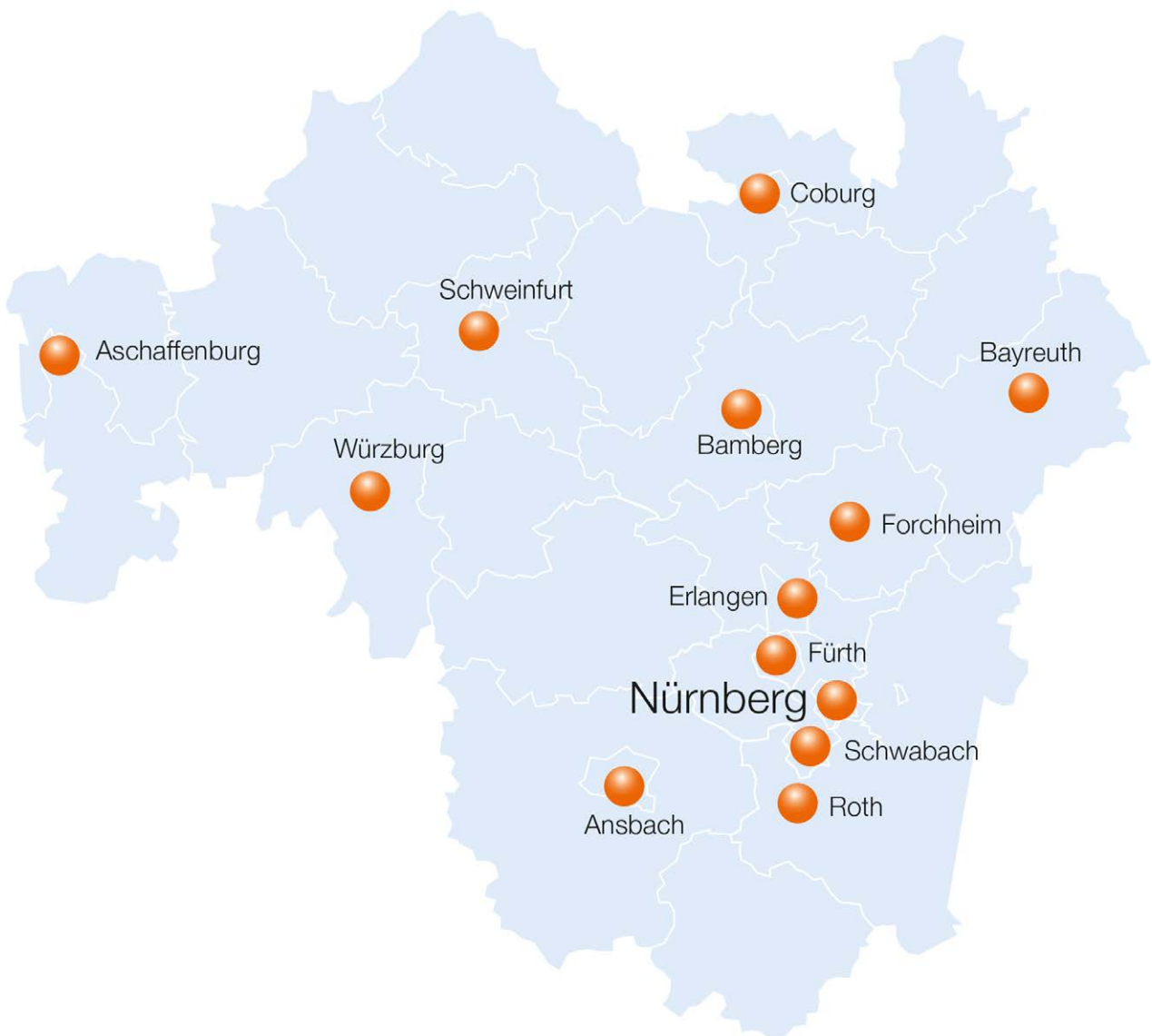
telefonisch: **0911 6000 8000**



persönlich: **in Ihrer Sparda-Bank**



im Internet: **www.sparda-n.de**



Sparda-Bank

Sparda-Bank Nürnberg eG

Eilgutstraße 9

90443 Nürnberg

www.sparda-n.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier